

Editorial

Vor 150 Jahren, am 14. März 1858, wurde mit dem Ulmer Abgeordneten Konrad Dietrich Haßler der erste staatliche Konservator im Königreich Württemberg eingesetzt und somit die staatliche Denkmalpflege als Institution gegründet. Haßler konnte schon bei verschiedenen Maßnahmen reichlich Erfahrung sammeln, etwa bei der Entdeckung und Ausgrabung eines alamannischen Friedhofes des 4. bis 7. Jahrhunderts n. Chr. im Bahnhofsgelände von Ulm. Des Weiteren ist Haßlers Planung und Fertigstellung des Ulmer Münsters zu nennen, mit dessen Finanzierung Haßler ein Werk der mittelalterlichen Baugeschichte vollenden konnte.

Bereits fünf Jahre früher war im Großherzogtum Baden mit August von Bayer ein staatlicher Konservator eingesetzt worden. Für Württemberg war die Beauftragung Haßlers eine logische Konsequenz und richtige Entwicklung. Damit war der gesamte deutsche Südwesten durch eine fachliche staatliche Denkmalpflege abgedeckt, nachdem bereits die hohenzollerischen Lande als Teil Preußens mit Ferdinand von Quast, dem ersten Konservator der Kunstdenkmäler in Preußen, eine Persönlichkeit benannt hatten, die ab 1849 auch für diesen Landesteil verantwortlich war.

Die Denkmalpflege mit all ihren Fachdisziplinen war bis dahin wesentlich dem Engagement einschlägiger Vereinigungen oder Institutionen, einzelner Persönlichkeiten, adeliger Familien oder des Bürgertums zu verdanken. Die Denkmäler der Frühzeit und des Mittelalters nicht nur zu erhalten, sondern sie neu zu beleben und zu gestalten, wurde unter dem Einfluss des immer größer werdenden historischen Empfindens als ein wichtiges Anliegen erkannt.

Das nun vorliegende Heft unserer Zeitschrift „Denkmalpflege in Baden-Württemberg – Nachrichtenblatt der Landesdenkmalpflege“ ist besonders diesem Thema gewidmet. 150 Jahre staatliche Denkmalpflege in Württemberg hatten uns veranlasst, zahlreiche Gäste aus nah und fern zu einer Festveranstaltung am 16. November 2008 nach Ulm, dem Wirkungsort des ersten hiesigen Konservators, einzuladen. Es war uns eine besondere Ehre, dass das für die Denkmalpflege zuständige Wirtschaftsministerium durch Herrn Staatssekretär Drautz vertreten war, der auch die Festansprache hielt. In ihr würdigte er den Anteil, den die Denkmalpflege am heutigen Erscheinungsbild unserer Städte und Gemeinden besitzt. Er dankte für die Unterstützung, die sie durch en-

gagierte Bürgerinitiativen, Fördervereine und Stiftungen erfährt. Und er hob den wirtschaftlichen Nutzen von Sanierungsmaßnahmen an Baudenkmalen hervor. Für die Kollegenschaft des Landesamtes für Denkmalpflege, die gemeinsam diese Veranstaltung vorbereitet hat, war es ein wichtiges Anliegen, die geschichtliche Entwicklung, insbesondere die Persönlichkeit, die an deren Anfang stand, in einem Vortrag zu präsentieren. Dies erfolgte in sehr kompetenter Weise durch den Landeshistoriker Dr. Frank Raberg. Im Anschluss daran wurden in drei Vorträgen Fragen der weiteren Entwicklung der Denkmalpflege in drei zentralen Fachbereichen dargestellt. Prof. Dr. Michael Goer, als der verantwortliche Landeskonservator für die Bau- und Kunstdenkmalpflege innerhalb des Landesamtes für Denkmalpflege, ebenso wie Herr Dr. habil. Dirk Krausse, als verantwortlicher Landesarchäologe für Baden-Württemberg, haben in ihren Vorträgen Perspektiven und Ziele des jeweiligen Fachbereiches aufgezeigt. Frau Dr. Ulrike Plate, Leiterin des Referates Fachliche Grundlagen, Inventarisierung, Baudokumentation, hat sich mit grundsätzlichen Fragen der Inventarisierung und der Vermittlungsarbeit des Kulturdenkmalbegriffs sowie mit den rechtlichen Seiten beschäftigt. Diese drei Vorträge werden in dieser Ausgabe abgedruckt. Sie stellen ein Meinungsbild der jeweiligen leitenden Konservatoren dar. Die Veröffentlichung in diesem Heft soll zeigen, in welche Richtung die Überlegungen derzeit gehen. Sie sollen als Einstieg in die Diskussion darüber dienen, wie sich die staatliche Denkmalpflege in Zukunft erfolgreich bewähren

1 Großer Besucherandrang bei der Festveranstaltung.





2 Führung durch die Münsterbauhütte.

3 Musikalisches Rahmenprogramm.

kann. Erfreulicherweise kann hier außerdem der Festvortrag von Herrn Dr. Raberg veröffentlicht werden. Ich denke, so wird die Veranstaltung auch für die spätere Zeit nachvollziehbar.

Es ist mir ein großes Anliegen, an dieser Stelle auch der Stadt Ulm, insbesondere Herrn Oberbürgermeister Ivo Gönner sehr herzlich für sein Grußwort zu danken. Das 150-jährige Bestehen der staatlichen Denkmalpflege gerade in Ulm und in unmittelbarer Nachbarschaft zum Ulmer Münster feiern zu können, war eine schöne Gelegenheit und dafür sind wir der Stadt Ulm und der Stadtverwaltung sehr dankbar.

Die Fachreferate sollen aufzeigen, was bewältigt worden ist, und vor allen Dingen, welche Perspektiven sich für den einzelnen Fachbereich in den nächsten Jahren ergeben. Die Erhaltung und Pflege des uns anvertrauten Denkmalbestandes für die nächsten Generationen ist eine der zentralen Aufgaben der gesamten Denkmalpflege mit all ihren Fachdisziplinen. Unser gemeinsames Ziel ist, dafür Sorge zu tragen, diesen Bestand an unverwechselbaren Zeugnissen aus allen Epochen der Vergangenheit zu bewahren und zu sichern. Das ist jedoch nicht mit dem Gesetz allein zu realisieren, sondern nur durch ein partnerschaftliches Zusammenwirken aller, durch eine intensive Beratung vor Ort, durch die Durchführung notwendiger Rettungsgrabungen sowie die Sicherung gefährdeter Bereiche durch entsprechende Schutzmaßnahmen. Nur so lässt sich die reiche und qualitätvolle Denkmallandschaft für die nächsten Generationen sichern.

Das vorliegende Heft hat eine Veranstaltung in den Mittelpunkt gestellt, die einerseits ein Zurückblicken auf die historische Entwicklung der staatlichen Denkmalpflege in den letzten 150 Jahren beinhaltet. Es besteht aber auch die Verpflichtung, in die Zukunft zu blicken und die Öffentlichkeit im Lande von der Notwendigkeit und der Bedeutung der staatlichen Denkmalpflege zu überzeugen. Ich hoffe und wünsche, dass die nächsten 150 Jahre eine weiterhin erfolgreiche Arbeit ermöglichen, um unseren reichen Bestand an Kulturdenkmälern im deutschen Südwesten zu erhalten. Aus fast allen Epochen der Menschheitsgeschichte besitzen wir eindrucksvolle Zeugnisse, mit denen wir pfleglich und behutsam umzugehen haben. Nicht jeder Kompromiss für die Durchführung einer Maßnahme sollte eingegangen werden. An alle im Lande tätigen Bürgerinnen und Bürger, vor allem aber die politische Öffentlichkeit, möchte ich von dieser Stelle aus appellieren, sich für dieses Kulturgut auch in Zukunft ganz besonders einzusetzen. Die Kulturdenkmale unseres Landes bilden einen wichtigen Anteil an der Unverwechselbarkeit unserer Heimat. In einer Zeit, die weltweit zusammenrückt, in der viele notwendige Ressourcen knapp werden, macht die Eigenständigkeit, die regionale Ausbreitung der Denkmallandschaft, die besondere Qualität unseres Landes aus.

Prof. Dr. Dieter Planck
Präsident des Landesamtes für Denkmalpflege